



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Herbst präsentiert Ihnen der IT Klub eine neue Ausgabe der IT News für Mainz und Rheinhausen. Das Jahr 2020 hat vieles, was wir bisher kannten, auf den Kopf gestellt. Um der weltweiten Pandemie standhalten zu können, wurden tiefgreifende Maßnahmen notwendig, und nun sind Ideen gefordert. Die Digitalisierung als Kernkompetenz einer Region zeigt sich nun als zentraler Faktor um soziale und geschäftliche Kontakte aufrechterhalten zu können. Gerade das Thema Digitalbildung in Mainz und Rheinhausen haben wir in den letzten Jahren durch unsere Projekte wie CodeWeek, IT2School, Seminarreihen oder den themenbezogenen Mainzer Digital-Kongress massiv gefördert und auf die bestehenden Defizite hingewiesen. Als gemeinsames Netzwerk von Politik, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und der Region sind wir stolz auf die nun etablierten Digitalkonzepte in den Schulen und Hochschulen – sie helfen uns in schweren Zeiten, Bildungsdefizite zu mildern.

Wir schauen nun zukunftsorientiert weiter nach vorne und freuen uns, in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Staatskanzlei und der Stadt Mainz den 3. Mainzer Digital-Kongress MADKON als hybride Veranstaltung ausrichten zu können. In diesem Format sehen wir die Chance, auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern in der Region eine Teilnahme am Zukunftsthemen zu ermöglichen. Erleben Sie unser digitales Top-Angebot von zu Hause und melden Sie sich unter [madkon20.de](http://madkon20.de) an.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der IT News. Bleiben Sie gesund!

Matthias Memmesheimer  
Vorsitzender IT Klub Mainz & Rheinhausen e. V.

**08 OKT. 2020**

# IT Klub Research – Wo Theorie und Praxis zusammenwachsen

**Die ersten Ergebnisse der Kooperation der Forschungsgruppe WIMM an der Hochschule Mainz und der loci GmbH Deutschland wurden veröffentlicht. Von den Erkenntnissen zur digitalen Sichtbarkeit von Unternehmen können alle Mitglieder profitieren.**



Bild: Feodora Chiosea, istockphoto.com

Prominent wurde im letzten Jahr an gleicher Stelle unter dem Titel „IT Klub goes research“ die kooperative Promotionsvorhaben innerhalb des IT Klubs vorgestellt. Eines dieser Vorhaben zeigt nun, wie produktiv eine Promotion sein kann. Doktorand Marcel Hauck (Hochschule Mainz) hat mit dem Kooperationspartner loci GmbH Deutschland eine Meta-Analyse von 75 Digitalen Sichtbarkeitsanalysen durchgeführt und die Ergebnisse des Projektes im Sammelband „Digitales Dialogmarketing“ von Prof. Holland veröffentlicht.

Dabei stellten sich Marcel Hauck, Prof. Dr. Sven Pagel und Christian Wild die Frage: Wie sichtbar sind Unternehmen in der digitalen Sphäre? In einem gemeinsamen Beitrag geben die Autoren einen Marktüberblick über zwölf Anwendungen zur Ermittlung von digitaler Sichtbarkeit.

Sie beleuchteten dabei Anwendungen zur Ermittlung der Website-Sichtbarkeit sowie übergreifender Unternehmenssichtbarkeit anhand der vier Dimensionen „Online-Auffindbarkeit“,

„Bekanntheit über Social Media“, „Bekanntheit über Online-Werbung“ und „Digitale Kundenbindung“. Neben einer Marktübersicht wurde eine deskriptive Meta-Analyse über 75 Digitale Sichtbarkeitsanalysen (DISA) der Firma loci GmbH Deutschland durchgeführt.

Sie liefert wichtige Einblicke in die digitalen Angebote deutscher Firmen. Die Ergebnisse der Arbeit zeigen u. a., dass der Fokus der untersuchten Unternehmen vor allem auf der Optimierung der eigenen Website liegt. Entwicklungspotenzial sehen die Autoren vor allem in der digitalen Vernetzung der Inhalte und Präsenzen, sodass Unternehmensinhalte auch zielgerichtet bei ihrer Zielgruppe ankommen.

Die Ergebnisse zeigen: Perspektivisch kann der IT Klub derartige Forschungsoperationen weiter ausbauen. Diverse Förderinstrumente von Land, Bund und EU stehen zur Verfügung. Für die kleinen und mittleren Unternehmen im IT Klub sind insbesondere Förderprogramme wie Innovationsgutschein, InnoTOP und ZIM interessant. ■



**Die Publikation finden Sie unter:**

[https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-28973-7\\_15-1](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-28973-7_15-1)

**DOI:** [https://doi.org/10.1007/978-3-658-28973-7\\_15-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-28973-7_15-1)

**Online ISBN:** 978-3-658-28973-7

Mainzer Digital-Kongress  
30. Oktober 2020

**MADKON20**  
Schwerpunkt: #digitaleintelligenz

Informationen und kostenfreie  
Registrierung unter:  
[www.madkon20.de](http://www.madkon20.de)

Unterstützt und gefördert von:



# Was Unternehmen beim internationalen Datentransfer beachten müssen

**Mit Urteil vom 16.07.2020 (C-311/18) hat der EuGH das sogenannte Privacy Shield-Abkommen zwischen der EU und den USA für Datenübermittlungen in die USA für unwirksam erklärt.**

Das Privacy Shield stellte bisher für Datenübertragungen in die USA ein vermeintlich sicheres Datenschutzniveau sicher, wurde nun jedoch wegen fehlender Durchsetzungsmöglichkeit für Betroffenenrechte vom EuGH für nicht ausreichend erachtet und aufgehoben. Es stellt sich daher nun für Unternehmen die Frage, was sie bei internationalen Datentransfers beachten müssen, um nicht gegen die Regelungen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu verstoßen.

Eine Alternative, um rechtssicher Datenübermittlungen in ein Drittland vorzunehmen, stellen – auch nach Ansicht des EuGH – die von der Europäischen Kommission erlassenen Standardvertragsklauseln (SCC) dar, falls die Parteien sicherstellten, dass wirksame Durchsetzungsmöglichkeiten für Betroffenenrechte bestehen. In den USA dürfte dies aber wegen der dortigen Zugriffsrechte für Geheimdienste nicht der Fall sein.

## Keine Übergangsfrist für Privacy Shield-basierte Datentransfers

Wenn Unternehmen Datentransfers in die USA bisher allein auf eine Privacy Shield-Zertifizierung des amerikanischen Partners/Dienstleisters gestützt haben, sind diese Transfers ab sofort datenschutzrechtswidrig. Eine Übergangsfrist gibt es in diesem Zusammenhang nicht. Dies gilt sowohl für Übermittlungen an Dienstleister (Auftragsverarbeiter) als auch an Geschäftspartner und Gesellschaften innerhalb von Unternehmensgruppen oder Konzernen.

## Reaktionen der Aufsichtsbehörden

Der EuGH macht in der Begründung seines Urteils deutlich, dass die zuständigen Aufsichtsbehörden verpflichtet sind, einen Datentransfer auch dann zu verbieten, wenn dieser auf Standardvertragsklauseln basiert, wenn diese im betroffenen Land nicht durchsetzbar sind.

Es ist daher wenig verwunderlich, dass beispielsweise die Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit bereits fordert, dass Verantwortliche, die – insbesondere bei der Nutzung von Cloud-Diensten – personenbezogene Daten in die USA übermitteln, umgehend zu Dienstleistern in der Europäischen Union oder in einem Land mit angemessenem Datenschutzniveau wechseln sollen. Andere Aufsichtsbehörden haben angekündigt, sich zunächst, insbesondere auch mit anderen europäischen Datenschutzbehörden, abstimmen zu wollen. Lediglich der Landesdatenschutzbeauftragte Baden-Württemberg hat konkrete Vorschläge dazu gemacht, wie vertraglich und technisch zusätzliche Sicherungsmaßnahmen getroffen werden können, die einen Datentransfer in die USA rechtfertigen könnten.

## Was müssen Unternehmen nun beachten?

Unternehmen, die personenbezogene Daten in Drittstaaten übertragen, haben nun akuten Handlungsbedarf:

Basierend auf ihrem Verarbeitungsverzeichnis sollten Unternehmen prüfen, ob derzeit Datenflüsse allein auf Privacy Shield gestützt werden, also ohne dass (zusätzlich) Standardvertragsklauseln genutzt wurden. Solche Datenflüsse sollten umgehend auf Standardvertragsklauseln oder eine ausdrückliche Einwilligung der Betroffenen umgestellt werden. Zu prüfen sind in diesem Zusammenhang insbesondere auch Standard-Tracking-, Marketing- und Kollaborationsdienste. Es muss in diesem Zusammenhang auch geprüft werden, inwieweit Anpassungen in Datenschutzhinweisen für Websitebesucher, Kunden, Lieferanten oder Mitarbeiter notwendig sind.

Datentransfers in die USA oder andere Drittstaaten unter Standardvertragsklauseln sind weiterhin möglich, die Unternehmen müssen hier aber prüfen, ob im betreffenden Drittland im konkreten Fall das vom Unionsrecht verlangte Schutzniveau eingehalten wird oder mit anderen Mitteln gewährleistet werden kann. Dies gilt auch bei Unterbeauftragungen in die USA. Denkbar sind hier beispielsweise der Einsatz von Verschlüsselungstechniken, bei denen der Schlüssel im Besitz des in der EU ansässigen Verantwortlichen bleibt, der Dienstleister also faktisch keine Möglichkeit der Entschlüsselung hat und daher bei Zugriff von Sicherheitsbehörden auch nur verschlüsselte Daten herausgeben könnte. Das heißt, es muss sich um eine echte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung handeln. Unter-

nehmen sollten in Verhandlungen mit Partnern versuchen, möglichst konkrete Informations- und Handlungspflichten für den Fall von Anfragen von Sicherheitsbehörden zu vereinbaren.

Bei neu abzuschließenden Verträgen muss geprüft werden, ob die Standardvertragsklauseln in unveränderter Form ausreichend sind oder ob zusätzliche Maßnahmen getroffen werden müssen. Dabei ist zu beachten, dass der Text der Standardvertragsklauseln nicht verändert werden darf.

Ein Datentransfer in ein Drittland kann aber auch auf eine Einwilligung des Betroffenen gestützt werden. An die Einwilligung sind jedoch hohe Anforderungen zu stellen. So muss diese ausdrücklich erfolgen und der Verantwortliche muss über alle Risiken der Datenübermittlung informieren, also auch darüber, welches Risiko für seine Rechte und Freiheiten und welche Einschränkungen des Rechtsschutzes gegenüber der DSGVO und dem europäischen Recht bestehen. Dies muss aufgrund der Transparenz-Anforderungen sorgfältig umgesetzt werden.

Datenübermittlungen, die zur Erfüllung eines Vertrages mit dem Betroffenen erforderlich sind, bleiben zulässig. Dies umfasst zum Beispiel die Abwicklung von Aufträgen von Kunden oder Lieferanten mit Sitz in den USA, die Versendung von E-Mails in die USA oder die Buchungen bei amerikanischen Hotels. Das Gleiche gilt für die Übermittlung von Mitarbeiterdaten im Konzern, soweit dies erforderlich ist und der internationale Bezug des Arbeitsverhältnisses bei Abschluss des Arbeitsvertrags bekannt war. ■

**Autor:** Stephan Schmidt, Rechtsanwalt und Fachanwalt für IT-Recht, TCI Rechtsanwälte, Mainz



Weitere Informationen unter [www.tcilaw.de](http://www.tcilaw.de)



# AUF DEM RICHTIGEN WEG IN DIE ZUKUNFT

TECHNOLOGY  
COMMUNICATION  
INFORMATION



RECHTSANWÄLTE

BERLIN | MAINZ | MÜNCHEN [www.tcilaw.de](http://www.tcilaw.de)

# Die Geschichte einer Katastrophe ✂ | KEMWEB als interaktives 3D-Erlebnis

Wie sich Geschichten über verschiedene Kanäle erzählen lassen, zeigt die Digitalagentur KEMWEB mit der Entwicklung eines interaktiven 3D-Story-Tools für das ZDF.



Die täglichen Nachrichten der ZDF heute-Sendung stecken voll von großen Geschichten. Damit die Moderatoren im Fernsehstudio diese besonders anschaulich darstellen können, kommen regelmäßig aufwendige 3D-Modelle zum Einsatz. So auch zum Jahrestag des Großbrands von Notre-Dame in Paris. Doch diesmal möchte das Redaktionsteam die Modelle auch für die Online-Nutzer verfügbar machen. Aber wie lässt sich eine Geschichte auf verschiedenen digitalen Kanälen interaktiv erlebbar machen? Hier kommt die Digitalagentur KEMWEB ins Spiel: In enger Zusammenarbeit mit dem ZDF sammelt das Agenturteam im ersten Schritt zunächst alle wichtigen Anforderungen für eine digitale Lösung. Dazu gehören neben der optimalen Darstellung auf Desktop-PC, Smartphone und Tablet eine hohe Nutzerfreundlichkeit sowie eine unkomplizierte Inhaltsgestaltung durch das Redaktionsteam.

In mehreren agilen Sprints entwickeln die Mainzer für ihren Kunden ein völlig eigenes 3D-Story-Tool: Dieses ermöglicht dem Redaktionsteam, mit den vorhandenen 3D-Modellen auf einfache Weise interaktive Geschichten zu erzählen. Die erste umgesetzte Story zu Notre-Dame lässt die Online-Nutzer über eine eigene responsive Microsite und die ZDF heute-App den Großbrand und seine Folgen hautnah erleben. Die Modelle der Pariser Kathedrale lassen

sich frei drehen und zoomen und zeigen über verschiedene Animationen das Geschehen vor und nach dem Brand. Zusätzlich können sich die Nutzer über sogenannte Hotspots erklärende Videos, Bilder und Texte aufrufen.

Das neue Format kommt zum Start bereits bestens an, mit über 500.000 Aufrufen und vielen positiven Rückmeldungen der Nutzer. Kurze Zeit später geht es in Serie mit der zweiten Story zur Tschernobyl-Katastrophe. „Dieses Projekt ist ein Musterbeispiel für unseren „Stories & Experience“-Ansatz: Erzähle Geschichten und mach sie für den jeweiligen Kanal optimal erlebbar!“, fasst KEMWEB Gründer und CEO Oliver Kemmann das Projekt mit seinem Kunden ZDF zusammen.

#### Tech Notes:

VueJS JavaScript-Framework | Babylon.js 3D-Engine | WebView



Sie suchen eine ähnliche Lösung oder wollen Ihre Content-Strategie entwickeln? Erfahren Sie mehr über KEMWEB und vereinbaren Sie eine kostenlose Strategie-Beratung auf: [www.kemweb.de](http://www.kemweb.de)

## IHK hub Digital Academy: Innovationen für den Mittelstand durch internationale Vernetzung

Seit drei Jahren informiert und vernetzt die Industrie- und Handelskammer für Rheinhausen mit ihrer Digitalisierungsinitiative „IHK hub Rheinhausen“ Unternehmen der Region zu aktuellen Entwicklungen, Trends und technologischen Entwicklungen.

Die Covid-19-Pandemie stellt Unternehmen nun vor enorme Herausforderungen, digitale Möglichkeiten für Unternehmen nehmen in vielen Bereichen plötzlich einen ganz grundlegenden Stellenwert ein, Hürden werden schnell abgebaut. Digitalisierung ist nicht mehr nur eine abstrakte, propagierte Anforderung von sogenannten Experten. Sie stellt sich ganz real kleinen, mittelständischen Unternehmen und großen Konzernen.

Um schnell und ohne großen Aufwand an Veranstaltungen des IHK hubs teilnehmen zu können, startete im Frühsommer die Live-Webinarreihe in Form der „Digital Academy“. In engmaschigen Terminen fokussiert sie Themen, die aktuell viele Unternehmen umtreiben, z. B. die Gestaltung von Homeoffice, digitale Prozessentwicklung, Online-Marketing-Trends oder die bei jedem Digitalisierungsschritt zu berücksichtigende IT-Sicherheit. Dabei wurden über den Sommer mehr als 250 Teilnehmer gezählt.

Nicht nur regionale Referenten teilten hierbei ihre Erfahrungen und Wissen, auch internationale Speaker aus der Start-up- und Tech-Region Israel stellten in mehreren Webinaren innovative Technologien vor, die zukünftig den Online-Handel und die IT-Sicherheit prägen werden. Für das kommende Jahr wird die Zusammenarbeit mit internationalen Unternehmen zur Netzwerk- und Wissensvermittlung im Rahmen des IHK hubs intensiviert. ■

IHK hub Rheinhausen  
www.ihk-hub.de  
+49 6131 262-1704  
digitalisierung@rheinhausen.ihk24.de

**IHKhub**   
#rheinhausen



# Mehr Sicherheit im Homeoffice

Beim Fernzugriff auf Daten und Anwendungen lauern jetzt fünf Risiken.



Die Europäische Richtlinie 2014/55/EU verpflichtet alle öffentlichen Auftraggeber in Deutschland, sukzessive bis spätestens 17.04.2020 strukturierte elektronische Rechnungen anzunehmen und zu verarbeiten.

Die öffentliche Hand vergibt jährlich bundesweit Aufträge in Höhe eines dreistelligen Milliardenbetrages an Unternehmen. Daraus resultieren allein für die Landesverwaltung in Rheinland-Pfalz p. a. schätzungsweise 500.000 Rechnungen, die zukünftig elektronisch eingereicht und verarbeitet werden. Die eRechnung ist nicht nur das Ergebnis einer EU-Rahmenrichtlinie, sondern bietet vielfältige Chancen sowohl für Versender als auch Empfänger:

Seit März 2020 hat sich einiges verändert. Denn Unternehmen, Behörden und Organisationen aus verschiedensten Bereichen mussten auf die aktuelle Corona-Pandemie reagieren. Vollerorts wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so schnell wie möglich ins Homeoffice „versetzt“. Im ersten Schritt stand dabei klar die Funktionalität im Vordergrund: Wie kann schnell und einfach ein Fernzugriff auf wichtige Daten und Anwendungen ermöglicht werden? Dabei ging es anfangs oft darum, überhaupt einen Heim- bzw. Notfallarbeitsplatz bereitzustellen.

Inzwischen stellen sich viele Verantwortliche allerdings die Frage, welche möglichen Sicherheitsrisiken damit eigentlich verbunden sind. Denn auch Hacker und Cyberkriminelle haben natürlich längst auf die veränderte Situation reagiert und nehmen Organisationen mit unzureichend abgesicherten Homeoffice-Arbeitsplätzen unter Beschuss. Umso wichtiger ist es daher, solche Homeoffice-Szenarien auch entsprechend abzusichern. Denn die Schäden durch Angriffe und Datenverluste können für Unternehmen und Organisationen massiv werden.

Die ECOS Technology GmbH mit Sitz in Oppenheim hat sich auf Lösungen für den hochsicheren Fernzugriff (Remote Access) spezialisiert. Aktuell sehen die Experten fünf entscheidende Sicherheitsrisiken – und haben gleichzeitig konkrete Tipps, wie diese sinnvoll minimiert werden können.

## RISIKO 1: Infizierte PCs im Homeoffice

Viele Anwender nutzen im Homeoffice derzeit ihren privaten Rechner, um auf firmeninterne Daten und Applikationen zuzugreifen. Was aber, wenn der PC oder das Notebook, das auch privat von anderen Familienmitgliedern genutzt wird, mit Schadsoftware infiziert ist? Auch beim Einsatz gängiger Virensca-

ner kann dies nie gänzlich ausgeschlossen werden. Wichtig ist deshalb, darauf zu achten, dass für den Homeoffice-Einsatz eine speziell abgekapselte Lösung zum Einsatz kommt, die völlig unabhängig von der eigentlich installierten Software arbeitet.

## RISIKO 2: Authentifizierung der Benutzer

Ein besonderes Sicherheitsrisiko stellt außerhalb des abgesicherten Firmen- oder Behördennetzwerks auch die Anmeldung beziehungsweise Authentifizierung des Benutzers dar. Hier sind definitiv Lösungen anzuraten, die nicht nur auf eine einfache Kombination aus Benutzername und Passwort setzen, sondern mehrere Faktoren ins Spiel bringen: Beispielsweise durch zusätzliche Hardwarekomponenten wie Smartcards oder Token, durch die eine echte Multi-Faktor-Authentifizierung realisiert wird.

## RISIKO 3: Manipulationen an der Software und gefälschte Updates

Wichtig bei Homeoffice- und Fernzugriffslösungen ist darüber hinaus der Schutz vor Manipulationen. Veränderungen an der Lösung selbst dürfen nicht unentdeckt bleiben. Sinnvoll ist hier beispielsweise der Einsatz von digitalen Signaturen für die einzelnen Softwarekomponenten. Werden diese laufend gegenseitig geprüft, fallen Manipulationen sofort auf und die Verbindung kann automatisch unterbrochen werden. Im Zuge einer Sicherheitsüberprüfung der Homeoffice-Anbindung müssen auch die Update-Prozesse in den Fokus rücken. Es gilt zu verhindern, dass Cyberkriminelle beispielsweise manipulierte Updates einschleusen, um Daten abgreifen oder Zugriffsrechte erhalten zu können. Wichtig sind deshalb Prozesse, bei denen vor einer Installation oder Ausführung automatisiert die Quelle und die Integrität von Updates überprüft werden. Dies lässt sich im Rahmen eines zentralen Managements umsetzen, bei dem gleichzeitig die Berechtigung des jeweiligen Users abgefragt wird. So ist sichergestellt, dass ausschließlich legitime Updates verteilt werden – und dass diese auch nur von authentifizierten Benutzern empfangen werden können.

## RISIKO 4: Online-Angriffe

Immer dann, wenn Anwender ihre eigenen Endgeräte für den Zugriff auf Firmendaten und -anwendungen nutzen, muss auch möglichen Online-Angriffen Rechnung getragen werden. Geschäftlich oder behördlich genutzte private Notebooks und Desktop-PCs sind naturgemäß deutlich leichter angreifbar. Denn sie stehen nicht innerhalb einer abgesicherten Umgebung, sondern sind in der Regel über einen (mehr oder weniger aktuellen) Router aus dem Consumer-Segment mit dem Internet verbunden.

Sinnvoll sind hier beispielsweise Homeoffice-Lösungen, die für zusätzlichen Schutz über eine eigene, integrierte Firewall verfügen. Zu empfehlen ist in diesem Zusammenhang außerdem, alle TCP/IP- oder Ping-Anfragen grundsätzlich abblocken zu lassen, um Angreifer abzuwehren, die sich im selben Netz befinden, etwa einem potenziell unsicheren Heim-WLAN.

## RISIKO 5: Absichtliches oder versehentliches Umgehen durch Anwender

Last but not least muss auch das Sicherheitsrisiko „Anwender“ berücksichtigt werden. Sichere Homeoffice-Lösungen sind so konzipiert, dass sie nicht einfach „umgangen“ werden können und auch „Bedienfehler“ nicht zu riskanten Situationen führen. Dabei sollte keinesfalls immer von einem absichtlichen Vorgehen ausgegangen werden. Gerade weniger IT-affine User könnten eine Homeoffice-Lösung auch versehentlich auf eine Weise nutzen, die Sicherheitsprobleme auf dem Host-System mit sich bringt – und wiederum die Tür für Schadsoftware wie Trojaner oder Keylogger öffnen könnte. Dies lässt sich bei einzelnen Lösungen beispielsweise dadurch verhindern, indem automatisch geprüft wird, ob etwa eine Ausführung innerhalb einer virtuellen Maschine versucht wird.

## Sicherer Fernzugriff bis zur Geheimhaltungsstufe VS-NfD

ECOS Technology bietet mit dem ECOS SECURE BOOT STICK eine Lösung an, die zahlreiche Sicherheitsmaßnahmen für den Homeoffice-Einsatz bündelt. Gleichzeitig wird eine vollständige Trennung zwischen der geschäftlichen und der privaten Nutzung des jeweiligen Rechners gewährleistet. Dabei sind auch Varianten erhältlich, die nach den BSI-Kriterien für die Geheimhaltungsstufe VS-NfD zugelassen sind. ■



Weitere Informationen unter [www.ecos.de](http://www.ecos.de)



Autor:  
Paul Marx  
Geschäftsführer ECOS Technology GmbH

# Sicher ins Netz



**Viele überdenken gerade jetzt ihre Netze: „Was benötige ich in der Zukunft für ein Netz, damit meine Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten und Videokonferenzen stattfinden können – ist SD-WAN das Richtige, ein Internet-VPN, MPLS mit harten SLAs oder alles in die Cloud – aber was ist mit Security?“ Anstatt sich nur auf MPLS-Netzwerke zu verlassen, bauen wir seit 13 Jahren alternative Hybridkonzepte, die wir in 180 Ländern der Welt zur Verfügung stellen.“**

## Datennetzwerk mit eingebauter Sicherheit

Während die digitale Transformation seit vielen Jahren auf der geschäftlichen Tagesordnung steht, wurde das Datennetzwerk bei diesem Transformationsprozess allzu oft unterbelichtet, da immer mehr Anwendungen in die Cloud verlagert wurden. Traurigerweise bedurfte es einer Pandemie, um die digitale Transformation wirklich zu beschleunigen und die Einsicht zu fördern, dass dies durch ein agiles, flexibles, effizientes und dynamisches Netzwerk unterstützt werden muss – ein Datennetzwerk mit eingebauter Sicherheit.

Die Coronavirus-Krise hat nicht nur die Art und Weise verändert, wie wir arbeiten – sie hat auch die Art und Weise verändert, wie wir über unser Geschäft denken. Die Pandemie hat viele Unternehmen dazu veranlasst, sich neu zu erfinden, dynamischer und flexibler zu werden. Um das zu erreichen, werden sie aber gut funktionierende Datennetze benötigen, damit der Wandel gelingt. Viele überdenken gerade jetzt ihre Netze und Technologien: „Was benötige ich in der Zukunft für ein Netz, damit meine Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten und Videokonferenzen stattfinden können – ist SD-WAN das Richtige oder ein Internet-VPN, oder MPLS mit harten SLAs, oder alles in die Cloud – was ist aber mit der Security?“ Muss ich meine Infrastruktur generell modernisieren? Fragen über Fragen, die jetzt unter Hochdruck beantwortet werden müssen. Dabei sind viele IT-Leiter/Unternehmen überfordert.

„Seien Sie sich in einer Krise der Gefahr bewusst“, warnte John F. Kennedy, „aber erkennen Sie die Chance.“ Vorausschauende Unternehmen haben die Chance in der Pandemie bereits erkannt und schlagen tiefgreifende strukturelle Veränderungen vor. Aus dem Ausland hören wir Geschichten, wie die von Fujitsu, die einen permanenten Fernarbeitsplan für 80.000 Beschäftigte in Japan angekündigt hat. Im Mai teilten Twitter und Google den Mitarbeitern mit, dass sie „für immer“ von zu Hause arbeiten könnten, wenn sie es wünschen.

Im deutschen Mittelstand oder bei unseren Hidden Champions klingt das anders. „Wir würden gerne, aber wir haben nicht einmal 1 Mbit – da, wo ich wohne ...“ „Wir sind froh, wenn die Telefonie funktioniert.“ Wenn die Kinder zu Hause sind und streamen oder Homeschooling machen sollen, habe ich für mein Arbeiten kaum noch Bandbreite. Das wird sich auch nicht kurzfristig ändern! Verlieren wir im Mittelstand oder auch als ganzes Land den Anschluss, weil wir einfach zu langsam sind?

Die Corona-Krise hat viele Führungskräfte realisieren lassen, wie viel und gleichzeitig wie wenig teilweise auf dem Land technisch möglich ist. Den einen Entscheidern waren die bestehenden Möglichkeiten gar nicht klar, weil sie sich neuen Instrumenten verweigert haben. Andere wurden über Nacht zur Beschäftigung damit gezwungen, weil die Mitarbeiter durch das Virus von zu Hause arbeiten sollten und schnell Lösungen geschaffen werden mussten. Der „Mangel“ wurde dabei sehr schnell sichtbar. Dieser neue Normalfall wird nicht nur mehr Remote-Arbeit bedeuten, es handelt sich um eine langfristige Veränderung, bei der Unternehmen neu nachdenken müssen, wie sie Mitarbeiter an Arbeitsplätzen unterstützen können, die ihnen nicht gehören.

## Aufbau von Netzwerken zur Bewältigung des Wandels

Wenn Sie Ihre Unternehmenskultur neu erfinden, um wettbewerbsfähig zu bleiben, werden sich Ihre Datenverkehrsmuster, Leistungsanforderungen und Kapazitätsanforderungen ändern. Es wird komplexer. Eine der größten Lehren aus der Pandemie für die CIOs und Netzwerkleiter ist, dass mehr Einfachheit eine Obsession sein muss.

## Dies bringt uns zu dem Gewebe, das alles zusammenhält: das Netzwerk

Die Leistungsfähigkeit des Datennetzes muss jetzt Schritt halten, wenn es diesen Wandel ermöglichen und nicht behindern soll. Der Schreck über den Lockdown ist bei uns, der mitcaps GmbH, sehr schnell den neuen und massiven Anforderungen unserer Kunden gewichen. Bandbreiten in Rechenzentren mussten über Nacht teilweise verzehnfacht werden, Videobandbreiten waren wichtiger als E-Mail oder browsen.

Fragen wie: „Wie schnell kommen wir in die Cloud?“ sind an der Tagesordnung. Ein großer Diskussionspunkt kommt in diesen Gesprächen immer wieder zur Sprache: die Hybrid- und Multi-Cloud-Konnektivität. Künftige Netzwerke müssen flexibel reagieren können.

Laut Gartner waren Unternehmen bereits vor der Gesundheitskrise an Managed Services interessiert, aber viele dieser Projekte wurden zu zögerlich, auch wegen des Fachkräftemangels, umgesetzt oder vernachlässigt, weil man der Annahme war, Internet könne jeder. Jetzt erkennen immer mehr CIOs, die ein neues Niveau an Flexibilität anstreben, die Notwendigkeit, ihre Netzwerke mit professionellen Dienstleistern umzugestalten.

An dieser Stelle kann die mitcaps GmbH den Unternehmensnetzwerken neues Leben einhauchen, indem es ihre Funktionsweise verändert. Anstatt sich nur auf MPLS-Netzwerke zu verlassen, bauen wir bereits seit 13 Jahren alternative Hybridkonzepte, die wir in 180 Ländern der Welt zur Verfügung stellen.

Unternehmen und besonders die IT-Administratoren werden entlastet durch die mitcaps Dienste für diesen Asset-light-Ansatz von einem zentralen Standort aus Mainz, wo alle Dienste zentral konfiguriert und aktualisiert werden. ■



Mehr Informationen über das Unternehmen und seine Dienstleistungen finden Sie unter [www.mitcaps.de](http://www.mitcaps.de)

## Es gibt noch Stühle zu besetzen! Bewirb Dich – jetzt!



### Globaler Service »Made in Germany« – in 180 Ländern!

Seit über 10 Jahren konzipieren und betreiben wir für unsere Kunden hybride Netze, Multi iClouds sowie VoIP- und Video-Lösungen. Als ausgezeichnete »Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz« und als Gewinner von »Deloitte Technology Fast 50« bieten wir Dir ein spannendes Arbeitsumfeld. Wir liefern ein Rundum-sorglos-Paket für unsere Kunden und suchen weitere Profis.

Werde Teil unseres Highspeed-Teams – in den Bereichen:

- Senior Network Engineering
- IT-Servicedesk
- Trainees/Praktikant
- Buchhaltung
- Pre- and Post-Sales-Support
- Marketing
- Vertrieb

**Interessiert?** Wir bieten ein abwechslungsreiches, zukunftsorientiertes und verantwortungsvolles Aufgabengebiet mit vielseitigen Projekten in einem kollegialen und hochmotivierten Team. Flache Hierarchien, moderne Arbeitsplätze, eine attraktive Vergütung sowie Sonderleistungen und unsere Gleitzeitregelung runden die Positionen ab.

Infos und Bilder vom Arbeitsplatz gibt es auf unserer Webseite unter [www.mitcaps.de/jobportal](http://www.mitcaps.de/jobportal). Wir sind gespannt auf Eure Bewerbungen, die Ihr bitte an [jobs@mitcaps.de](mailto:jobs@mitcaps.de) sendet.



# Krebsregister Rheinland-Pfalz als Institut für digitale onkologische Datenverarbeitung

Jährlich erkranken bundesweit fast 500.000 Menschen an Krebs. Krebserkrankungen stellen die zweithäufigste Todesursache nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Deutschland dar. Die Behandlung und Heilung der ambulanten und stationären Tumorpatienten ist das erklärte Ziel der onkologisch tätigen Ärzte und Ärztinnen.

## DATEN AUSWERTEN

Hierbei leisten die Krebsregister in Deutschland durch die Erfassung und Auswertung, aber vor allem auch durch die Datenrückmeldung an die Ärzteschaft und Krankenhäuser einen entscheidenden Beitrag zur Unterstützung und Verbesserung in der onkologischen Versorgung sowie bei der Bekämpfung von Krebserkrankungen. Wurden zuvor in den rein epidemiologischen Krebsregistern nur Daten zur Häufigkeit und Verbreitung von Krebserkrankungen erfasst, werden seit Anfang 2016, auf Basis des Landeskrebsregistergesetzes, alle Daten zu Therapie, Behandlung und Verlauf von Krebserkrankungen registriert und verarbeitet. Durch die Darstellung des gesamten Krankheitsverlaufs von Krebserkrankungen der Patienten ist es zum ersten Mal möglich, anstelle von Strukturbetrachtungen den prozessualen Versorgungsgedanken abzubilden.

Als erstes Krebsregister bundesweit hat das Krebsregister Rheinland-Pfalz Ende 2018 alle vom GKV-Spitzenverband vorgegebenen Förderkriterien erreicht. Ebenso wurde im Krebsregister im März 2019 das Qualitätsmanagement nach DIN ISO 9001 durch den TÜV Rheinland ausgezeichnet, im Juli 2020 folgte die Zertifizierung des Unternehmens nach DIN ISO 27001 Informationssicherheit.

Seit Beginn des Aufbaus des klinischen Krebsregisters wird das Thema Digitalisierung stark vorangetrieben. Dies zeichnet sich auch dadurch aus, dass das Krebsregister seine Kernprodukte selbst entwickelt, aber auch eigene Produkte mit externen Partnern zusammen implementiert. Dies ist bspw. beim Elektronischen Melderportal der Fall, das zudem in Kooperation mit acht weiteren Bundesländern entwickelt wird. Hierfür erfolgte die Umstellung von Papiermeldungen auf eine rein digitale Erfassung der Meldungen.

### Möglich ist die Erfassung über:

- die manuelle Eingabe der Daten in das Elektronische Melderportal
- die Meldungsabgabe über Schnittstellen

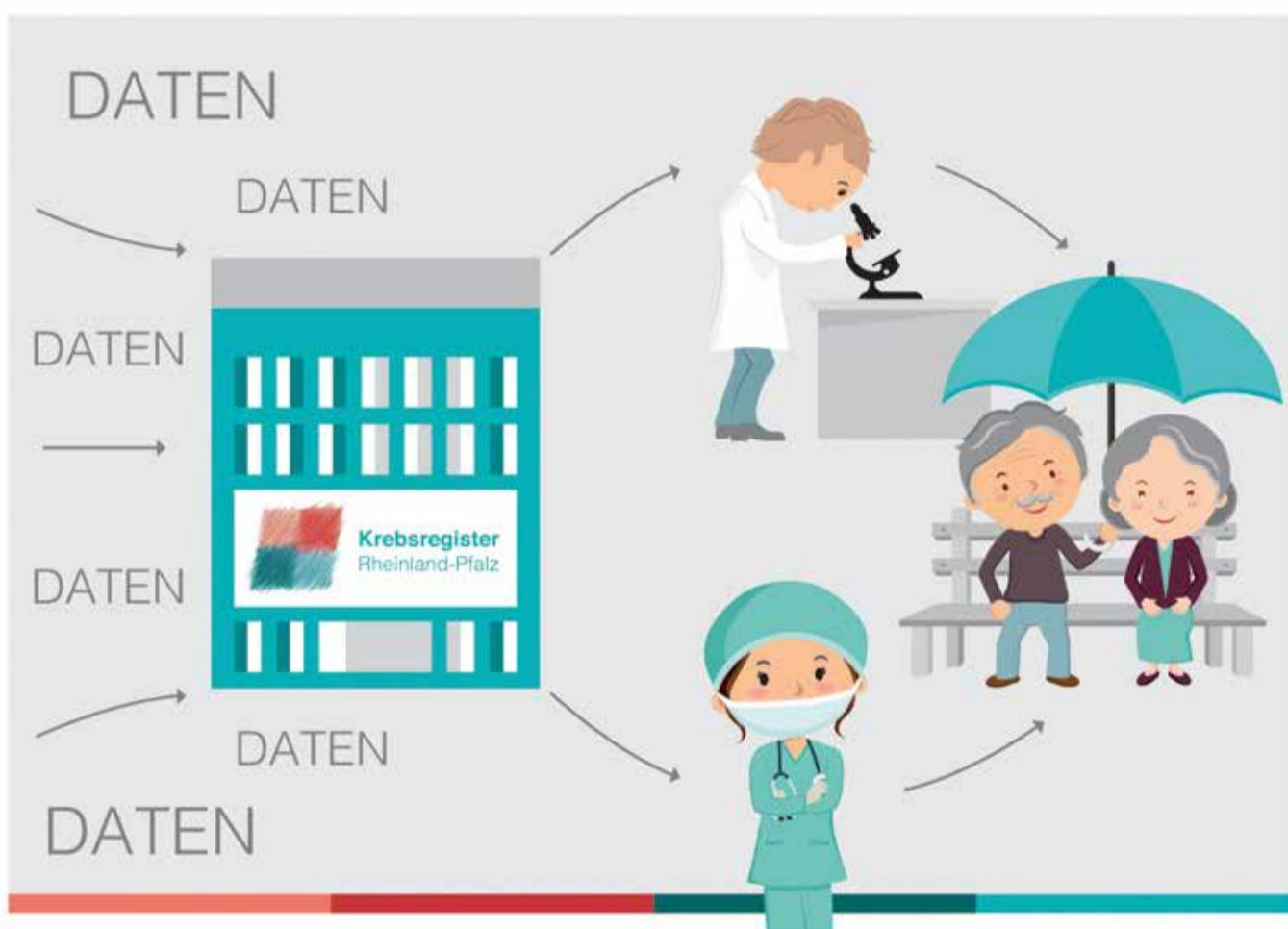
Die Etablierung und Einrichtung dieser Schnittstellen nach Spezifikation des onkologischen Basisdatensatzes dient dem Ziel, den Meldefluss wesentlich zu vereinfachen.

### Neue Stabsstelle Digitalisierung

Fachübergreifend wird von den verschiedenen Teams im Krebsregister die zunehmende Digitalisierung unterstützt. Wichtiger Eckpunkt in den letzten Monaten war darüber hinaus die Einrichtung einer Stabsstelle Digitalisierung. Beginnend bei dem klassischen Data Engineer managt und bearbeitet die Stabsstelle Projekte, die sich mit der Erhebung, Struktur und Qualität der Daten beschäftigen. Auch die Bereiche Data Analysis und Machine Learning werden durch die Stabsstelle platziert und bei verschiedenen Projekten umgesetzt, ebenso die Darstellung, Entwicklung und Kommunikation von Datenprojekten, wie beispielsweise die Bereitstellung eines Leistungsdatendashboards.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler der Entwicklung hin zu einer stärkeren Digitalisierung ist die enge Zusammenarbeit mit diversen Lehrstühlen in Mainz und Umgebung. Das Krebsregister Rheinland-Pfalz betreut regelmäßig Abschlussarbeiten aus den Bereichen Medizin, Epidemiologie, Gesundheitswissenschaften, (Medizin-/Bio-)Informatik und verwandten Studiengängen. Hier können wissenschaftliche Erkenntnisse zur Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse genutzt und im Krebsregister implementiert werden.

## FORSCHUNG UNTERSTÜTZEN



### Meldungsprüfung und Auswertungen – Einsatzbereiche der Digitalisierung

Die im Krebsregister eingereichten Meldungen werden durch eine Vergütung honoriert, diese erfolgt aber nur bei Vollständigkeit und Gültigkeit der Meldungen. Gültigkeit erlangen sie, wenn ein entsprechend gesetzlich definierter Meldeanlass gemeldet wird und wenn alle Pflichtfelder ausgefüllt sind. Gibt es Beanstandungen, muss die Meldung von den einreichenden Stellen nachbearbeitet werden.

Der ganze Prozess der Prüfung der Meldungen, der Tumorzuordnung zum Primärtumor oder die Zuordnung mehrerer Meldungen zum selben Patienten erfolgt zum Teil automatisiert. Auch die Prüfung der Plausibilität der Meldung erfolgt automatisiert. Jedoch ist schlussendlich an manchen Stellen noch immer eine händische Prüfung einzelner Meldungen durch einen der medizinischen Dokumentare des Krebsregisters notwendig.

Eine zunehmende automatisierte Verarbeitung der Meldungen ist vielschichtig und erfordert die Berücksichtigung zahlreicher Regeln und Plausibilitätsvorgaben. Dies ist ein Kernbereich der im Krebsregister ständig zunehmenden Digitalisierung. Hier kann der Einsatz von Machine Learning eine Zeitersparnis im Gegensatz zur Prüfung durch medizinische Dokumentare darstellen. Die gesamte Verarbeitung der Meldungen wird beschleunigt und effizienter gestaltet, es werden so Kapazitäten für weitergehende Auswertungen geschaffen.

Auch hier ist der zunehmende Einsatz von ausschließlich digitalen Prozessen von Vorteil. Bisher werden bereits standardisierte Auswertungen wie aggregierte Analysen analog zur öffentlichen Berichterstattung für Rheinland-Pfalz und dem RKI, Auswertun-

## KREBS BEKÄMPFEN

gen zur Meldeaktivität sowie zur Abrechnung und Meldevergütung bereitgestellt und aktiv gestellte Anfragen mit einer hohen inhaltlichen Variation bearbeitet.

Hierzu gehören neben aggregierten Analysen auch personenbezogene Datenlieferungen. Weiterhin können die Krankengeschichten der behandelten Patienten oder auch Patientenströme innerhalb von Rheinland-Pfalz dargestellt werden. Durch den Einsatz innovativer Methoden der Künstlichen Intelligenz zur Analyse des umfassenden Datenbestands des Krebsregisters entwickeln sich künftig noch zahlreiche andere Möglichkeiten der Auswertung. Es ist zum Beispiel möglich, Muster in der Krebsbehandlung in Verbindung mit den jeweiligen Therapieerfolgen zu erkennen, welche interessante Fragestellungen für die klinische Forschung bereitstellen.

Der große Nutzen des Krebsregisters ist jedoch entscheidend davon abhängig, dass die onkologisch tätigen Ärztinnen und Ärzte alle gesetzlich vorgeschriebenen Meldeanlässe melden. Nur mit einer validen Datenbasis können die Auswertungen den Patienten zugutekommen und auch für die meldenden Einrichtungen selbst sowie die Forschung neue Erkenntnisse bieten. ■



www Weitere Informationen zum Krebsregister finden Sie unter [www.krebsregister-rlp.de](http://www.krebsregister-rlp.de)

# 25 Jahre rocon Rohrbach EDV-Consulting GmbH

# 25

**Am 14. Juli 2020 feiert die rocon GmbH ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Als Markus Rohrbach die GmbH 1995 gründete, wusste er bereits, dass er ein Erfolgsrezept in der Tasche hat – partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Kunden und ein Gespür für die Anforderungen von Unternehmen in einer zunehmend digitalen Welt. Heute ist rocon ein renommiertes IT-Systemhaus in der Region und ein langjähriger Partner der SAP.**

Die Einladungen zur Jubiläumsfeier waren bereits gedruckt, als die Corona-Krise in diesem Jahr die Feierlaune trübte. „Ein großes Event zum 25. Firmenjubiläum wird es nicht geben“, bedauert Geschäftsführer Markus Rohrbach. „Ich möchte es aber nicht versäumen, allen Mitarbeitern, Partnern und Kunden danke zu sagen.“ Das Versprechen, die Feier nachzuholen, lässt sich Markus Rohrbach gerne abnehmen.

Wer das Büro des Unternehmens in der Isaac-Fulda-Allee 1 in Mainz betritt, spürt sofort, in diesem Unternehmen steckt viel Liebe zum Detail, Struktur und ein Hauch Querdenken. Wo sonst kann man ein Meeting im Wohnzimmer abhalten oder eine Telefonkonferenz im Schlafzimmer – unkonventionell, modern, gemütlich und fast wie ein zweites Zuhause, so lässt sich der Arbeitsplatz der knapp 50 Mitarbeiter beschreiben. Mit weiteren Standorten in Frankfurt, Köln und Stuttgart hat sich die rocon GmbH seit der Gründung vom Ein-Mann-Unternehmen zum erfolgreichen Mittelständler entwickelt. Gemeinsam mit Michael Weidmann, dem zweiten Geschäftsführer von rocon, gelang es, ein starkes Team auf die Beine zu stellen. Darunter einige Mitarbeiter, die das Unternehmen schon seit den Gründungsjahren begleiten.

„Der Start-up-Charakter mit seiner ganzen Innovationskraft ist uns dabei nie verloren gegangen“, hält Markus Rohrbach fest. „Es war und ist unser Ziel, Unternehmen mittels digitaler Lösungen nach vorne zu bringen, und dafür muss man selbst technologisch immer vorne mit dabei sein und den Mut haben, auch mal mit einer Idee nach vorne zu preschen.“ Mit dem Claim „Your Partner for Digital Transformation“ schreibt sich das Mainzer Unternehmen zwei zentrale Aspekte der Unternehmensphilosophie auf seine Flagge. Partnerschaftliche Zusammenarbeit als immer geltenden Wert und technologischen Fortschritt als strategische Ausrichtung der Leistungen.

Eine eigene Entwicklungsabteilung, erfahrene Berater, die enge Partnerschaft mit der SAP – all diese Faktoren sorgen dafür, dass die rocon GmbH immer wieder flexibel auf neue Herausforderungen reagieren konnte. Das Kerngeschäft, innovative Softwarelösungen für Unternehmen, ist heute mehr denn je gefragt. „25 Jahre sind verdammt schnell vergangen. In der schnelllebigen IT-Branche empfindet man das vielleicht noch stärker so.“ Markus Rohrbach zieht ein Resümee: „Wir haben mit individuellen IT-Dienstleistungen für Unternehmen begonnen. Mit der Partnerschaft zur SAP konnten wir dann mit einer ERP-Lösung für KMUs unser Geschäftsfeld neu fassen. Heute betreut unser Team auf globaler Ebene Konzerne hinsichtlich der Optimierung unternehmensinterner Prozesse.“

rocon wächst weiter und so ist für das 25. Jahr geplant, die Büroflächen am Standort in Mainz zu erweitern und Platz zu schaffen für neue Ideen.

Innovationskraft und Teamgeist sind es, die die rocon GmbH tragen und jetzt während den Turbulenzen um Corona auf ein sicheres Fundament stellen, davon ist die Geschäftsführung überzeugt. „Die Krise zieht auch an uns nicht ganz spurlos vorbei und sie stellt uns genauso wie unsere Kunden in unserem Jubiläumsvorjahr vor neue Herausforderungen.“ Das Team ist zuversichtlich, auch diese meistern zu können. Sicher dürfen mit einer kleinen Verspätung dann zu 26 Jahren rocon weitere Meilensteine gefeiert werden. ■

Pressekontakt  
Barbara Ofer  
Marketing Manager  
+49 06131-9060271  
barbara.ofer@rocon.info

*„Ein großes Event zum 25. Firmenjubiläum wird es nicht geben“, bedauert Geschäftsführer Markus Rohrbach. „Ich möchte es aber nicht versäumen, allen Mitarbeitern, Partnern und Kunden danke zu sagen.“*

Markus Rohrbach, Geschäftsführer

## rocon

Your Partner for Digital Transformation



**WENN SIE ES DENKEN KÖNNEN,  
KÖNNEN WIR ES UMSETZEN.**

**Als zertifizierter Partner der SAP bieten wir Ihnen:**

-  **Softwarelösungen für Unternehmen**
-  **Individuelle Softwareentwicklung**
-  **Managed IT-Services**

**SAP Concur Partner**  
Certified for Implementation

**SAP Business One**



[www.rocon.info](http://www.rocon.info)

**rocon Rohrbach EDV-Consulting GmbH**

**Isaac-Fulda-Allee 1 | 55124 Mainz | Tel. +49 6131/ 90 60 210**



Stranggießanlage



Exemplarische Vermessung mit einem Lasertracker und dazugehöriger Messkugel



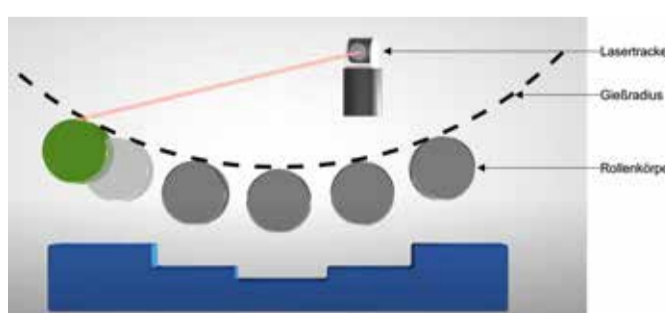
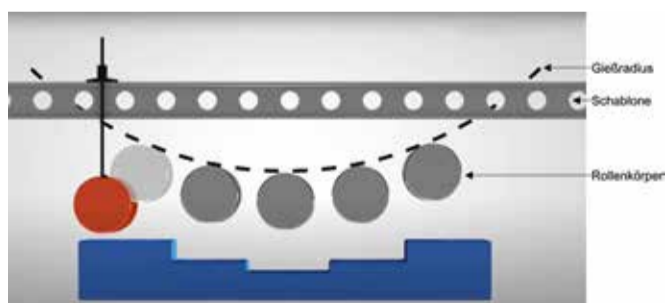
Vermessung eines Stranggießanlagen-Segments

# Eine Software holt die Stranggießanlage in das Zeitalter der Digitalisierung

**Digitalisierung ist spätestens seit Covid-19 deutlich mehr ein Trendthema als bisher. Werbeagenturen mit einer Spezialisierung auf dieses Thema beispielsweise können sich vor Anfragen gerade kaum retten. Doch wie sieht es in der industriellen Fertigung aus?**

## Digitalisierung in einer Stranggießanlage klingt weit hergeholt, oder doch nicht?

Dass viele Prozesse von der Bestellung bis zum Produktionsbeginn digitalisiert und automatisiert verlaufen, ist in vielen Bereichen schon angekommen. Aber eine Stranggießanlage wird in den meisten Betrieben noch in mühsamer Handarbeit gewartet. Bei einer solchen Wartung wird geprüft, wie die jeweiligen Rollenkörper eines Segmentes im Verhältnis zum Gießradius stehen. Wenn der Abstand außerhalb des Toleranzbereichs liegt, muss die Position des Rollenkörpers so verändert werden, dass er sich wieder innerhalb des Toleranzbereichs befindet. Je genauer der Rollenkörper anliegt, desto höher ist die Qualität des produzierten Stahls.



Räumliche Messung durch einen Lasertracker  
Quelle: [www.sms-group.com/plants/all-plants/continuous-casting-for-flat-products/hd-lasr/](http://www.sms-group.com/plants/all-plants/continuous-casting-for-flat-products/hd-lasr/)

Diese Prüfung wird in vielen Fertigungen noch mit der traditionellen Methode des Spionierens mittels Fühlerlehre durchgeführt. Das bedeutet, dass ein Team eine Schablone von teils mehreren 100 Kilogramm an das Segment anlegt. Dabei wird der Abstand des Rollenkörpers zur Schablone eindimensional geprüft. Ungenauigkeiten in den Messungen können hier zum Beispiel durch das Anlegen der Schablone entstehen. Aber auch die Ergebnisse beim Spionieren können von Mitarbeiter zu Mitarbeiter variieren. Ebenso kann die Schablone selbst durch Nutzung und Lagerung eine Krümmung entwickeln, die für das menschliche Auge nicht sichtbar ist. Auch diese beeinflusst am Ende das Messergebnis. Die größte Schwierigkeit ist aber bis heute die körperliche Arbeit und die damit verbundene Unfallgefahr. Zwar wird in den meisten Fällen ein Kran verwendet, aber nichtsdestotrotz passieren immer wieder Arbeitsunfälle bei Transport und Vermessung mit großen Schablonen.

Die sigma3D GmbH hat daraufhin im Auftrag der SMS Group HD LASr entwickelt, eine digitale und innovative Softwarelösung, die den Nutzer mit geringem Schulungsaufwand durch die Messung leitet. Die Software wurde speziell auf den Nutzer angepasst, um ihm die bestmögliche Anleitung während der Messung zu geben und so eine bessere Qualität der gesamten Anlage zu erreichen. Benötigt werden hierzu ein Lasertracker mit entsprechender Messkugel sowie die Software. Die Software leitet den Nutzer durch den Messprozess und zeigt an, was am Segment gemessen werden soll. Nach der Messung muss der Nutzer nicht wie bisher die Protokollierung per Hand durchführen, sondern erhält diese direkt im Anschluss am Bildschirm seines Messlaptops und kann so die Justage der Rollenkörper direkt vornehmen.

Dies spart nicht nur Zeit, sondern lässt den Mitarbeiter deutlich flexibler und unabhängiger arbeiten. Zudem werden alle Daten live in einer Datenbank gespeichert und können so jederzeit abgerufen werden. HD LASr hat eine etwas höhere Schulungszeit im Vergleich zur traditionellen Messmethode, oftmals wird diese aber benötigt, um sich mit der Technologie des Lasertrackers vertraut zu machen. Die Software selbst hingegen benötigt nur geringe Einarbeitungszeit.

Der Schulungsaufwand bei Unternehmen ist immer eine Investitionsfrage. Neben den Vorteilen der Arbeitssicherheit und der Flexibilität der Messung steht aber auch die Qualitätsfrage. Aus diesem Grund wurden die mit der traditionellen Ausrichtungsmethode erhobenen Daten mit HD LASr nachgemessen und verglichen. Diese zeigten, dass eine Ausrichtung mit HD LASr zu einer Verbesserung der Genauigkeit um mehrere zehntel Millimeter führt. Für Unternehmen werden so die kurzfristig entstandenen Kosten durch den Schulungsaufwand langfristig durch die höhere Qualität der Produkte kompensiert.

Mit den traditionellen Methoden können Unternehmen den gestiegenen Qualitätsanforderungen meist nur mit erheblichem Investitionsaufwand, wie z. B. mit einem Anlagenumbau, nachkommen. Mit HD LASr ist es sigma3D und SMS Group nun gelungen, eine anwendungsorientierte und innovative Lösung zu schaffen. Bestehende Anlagen können dadurch effektiv in ihrer Qualität verbessert und das Unternehmen wieder den Anforderungen des Marktes gerecht werden. Eine Lösung, die nicht nur in Zeiten der Digitalisierung immer wichtiger wird.

sigma3D betreut und entwickelt neben HD LASr noch weitere Softwareprojekte und baut seinen Bereich Softwareentwicklung immer weiter aus. Der Fokus liegt dabei auf einer Vereinfachung und Erleichterung der Arbeit in der Vermessungsbranche. Als Ingenieurbüro mit mehr als 20 Jahren Erfahrung im Bereich der 3D Industrievermessung weiß das Unternehmen um die Wichtigkeit der individuellen Softwareentwicklung und treibt den Bereich intern stetig voran.

Hierbei wird auf moderne Softwaretechnologien und agile Entwicklungsmethoden gesetzt. Das auf drei Standorte verteilte Team realisiert individuelle Softwarelösungen für Kunden, unter anderem in der Stahl- und Automobilindustrie. ■



Weitere Informationen unter  
[www.sigma3d.de](http://www.sigma3d.de)



# Themengruppen des IT Klubs Mainz & Rheinhausen mit frischem Wind

Der IT Klub organisiert seine Themengruppen neu, um auch in Zukunft Mitgliedern spannende, informative und vor allem Veranstaltungen mit persönlichem Austausch zu ermöglichen.

Die Themengruppen im IT Klub haben eine lange Tradition. Bereits seit den Anfängen sind diese ein fester Bestandteil der Veranstaltungen und tragen einen großen Teil dazu bei, dass sich Mitglieder aktiv untereinander austauschen können. Dabei organisiert der IT Klub verschiedene Themengruppen zur digitalen Transformation. Im Vordergrund stehen der Erfahrungsaustausch, die fachliche Diskussion und die Vernetzung zwischen den Teilnehmern einer Themengruppe. Die Themengruppen bieten dabei neben dem Austausch allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu den einschlägigen Themen zu informieren und an den Veranstaltungen teilzunehmen. Bei den Treffen des IT Klubs sind neben den Mitgliedern auch Interessierte außerhalb des Vereins jederzeit willkommen.

In den letzten Jahren wurden die Gruppen so organisiert, dass es IT Klub-Mitgliedern offensteht, zu den eigenen Fachbereichen eine Themengruppe zu initiieren und zu betreiben. Somit steht es auch theoretisch jedem Mitglied offen, eine neue Themengruppe zu gründen. Drei Themenbereiche haben sich jedoch in den letzten Jahren herauskristallisiert, die von den jeweiligen Themengruppenleitern aktiv vorangetrieben wurden.

Einige der letzten Veranstaltungen wurden bereits sehr erfolgreich gemeinsam mit dem Gutenberg Digital Hub durchgeführt. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird der IT Klub auch in Zukunft fortführen, um noch mehr Menschen in der Mainzer Digitalszene erreichen zu können.

Die Themengruppe „Online-Marketing“ war bisher unter der Leitung von Alina und Uwe Unterschütz. Die Themengruppe bot Impulsvorträge und Diskussionen zu aktuellen Trends und Entwicklungen im Marketing ebenso an wie die gemeinsame Entwicklung von Leitfäden, Checklisten und Blog-Beiträgen zu relevanten Marketingthemen. Dabei vertrat die Gruppe oftmals den gesamten IT Klub aktiv auf den entsprechenden Veranstaltungen und Messen in der Region. An dieser Stelle bedankt sich der IT Klub ausdrücklich bei Alina und Uwe Unterschütz für die geleistete Arbeit, die Uwe zusätzlich auch als Kassenwart im Vorstand in anderer Form weiterführt. Seit dem 01.10.2020 steht die Gruppe mit Christian Wild (Geschäftsführer loci GmbH Deutschland) nun unter einer neuen Leitung. Er wird von Marie Labonté unterstützt, die als strategische Ansprechpartnerin in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gruppe einnehmen wird. Marie ist derzeit als wissenschaftlich-technische Assistentin in der Forschungsgruppe WIMM von Prof. Dr. Sven Pagel an der Hochschule Mainz tätig.

Einen ganz anderen Schwerpunkt setzt die Themengruppe „Informationssicherheit+“. Matthias Rosa (IT-Fachanwalt bei Resmedia) hat bis zuletzt die Leitung der Gruppe innegehabt und in den letzten Jahren viele spannende Veranstaltungen organisiert. Die Themengruppe Informationssicherheit+ richtet sich vor allem an IT-Spezialisten aus den Themenbereichen Informationssicherheit und Datenschutz(recht), z. B. betriebliche Datenschutzbeauftragte, Informationssicherheitsbeauftragte und IT-Verantwortliche im Unternehmen als Anwender, aber auch an Anbieter solcher Dienstleistungen und

Softwarelösungen. Themen der letzten Veranstaltungen waren z. B. Verschlüsselung, DSGVO Compliance und Geschäftsgeheimnisschutz. Auch innerhalb dieser Gruppe wurde die Leitung übergeben. Neuer Leiter ist kein Unbekannter in IT Klub-Kreisen: Marc Aurel Schubert. Marc trat bereits als aktives Mitglied und Referent der Themengruppe auf. Derzeit ist er als Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team von Prof. Dr. Sven Pagel angestellt. Hier arbeitet er im Rahmen einer Kooperation mit der Firma sapite GmbH an seiner Promotion mit dem Arbeitstitel „Sichere Softwareentwicklung von Cloud-Anwendungen“. Der IT Klub bedankt sich bei Matthias Rosa ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

Auch die Themengruppe „Wissenstransfer Technologie“ bekommt derzeit ein neues Gesicht verpasst. Hier erwarten Sie in Zukunft spannende Diskussionen rund um neue Entwicklungstechnologien und Frameworks sowie zu den Themen rund um innovative Infrastrukturen und Sicherheitstechnologien. Die Themengruppe adressiert vor allem Technologie-Knowhow-Träger der Mitgliedsunternehmen, um gemeinsam neue Best Practices zu erschließen und zu erarbeiten.

Bleiben Sie also gespannt, welche interessanten Inhalte die neu aufgestellten Themengruppen auch für Sie bereithalten werden. Bringen Sie sich gerne ein und nehmen Sie teil! Rechtzeitige Terminankündigungen erhalten Sie per Newsletter. Auf der Website und in den sozialen Medien werden wir ebenfalls zu den Veranstaltungen einladen und informieren. ■

 Weitere Informationen <https://www.itklub.de/leistungen/themengruppen/>




**DATAGROUP**

**IT's that dynamic.**

Wagen Sie mit DATAGROUP den Sprung in die Zukunft Ihrer Unternehmens-IT! Unsere Prozess- und IT-Spezialisten liefern Ihnen von Beratung bis Entwicklung maßgeschneiderte Systeme, die perfekt zu Ihrem Unternehmen passen. Damit setzen Sie wichtige Ressourcen und ungeahnte Energien für Ihr Unternehmen frei.

[datagroup.de](http://datagroup.de)

# Java-Akademie: In wenigen Monaten zum Java-Experten

**Softwareentwickler sind begehrte Fachkräfte und für Firmen schwer zu finden. Eine Möglichkeit ist, intern die entsprechenden Ressourcen aufzubauen und IT-Fachkräfte oder IT-affine Mitarbeiter entsprechend auszubilden. Das Weiterbildungsangebot ist vielfältig, es ist jedoch oft auch teuer, qualitativ fragwürdig oder nicht auf die Praxis zugeschnitten. IT-Dienstleister DATAGROUP und Triona schließen diese Lücke mit der Java-Akademie, einer individuellen, maßgeschneiderten Ausbildung, die in wenigen Monaten Java-Experten ausbildet.**

Als einer der führenden IT-Dienstleister in Deutschland hat DATAGROUP einen stetigen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Mit der Java-Akademie bildet das Unternehmen diese Fachkräfte aus und adressiert sowohl Informatiker, die sich auf Java spezialisieren möchten, als auch Quereinsteiger. „Mit der Akademie steuern wir gezielt dem Fachkräftemangel entgegen. Die Ausbildungsinhalte sind stark auf die Praxis fokussiert, wodurch die Absolventen nicht nur fundierte technische Kenntnisse mitbekommen, sondern nach ihrer Ausbildung auch direkt bei uns in Projekten durchstarten können“, erklärt Helge Viehof, Geschäftsführer bei DATAGROUP in Mainz.

Schnell wurde klar, dass auch Kunden Interesse an der Java-Akademie haben, um ihre internen IT-Ressourcen auszubauen. Die Java-Akademie wurde daher geöffnet und Unternehmen haben nun die Möglichkeit, dort eigene Fachkräfte auszubilden.

## Kein Bootcamp, sondern eine fundierte Ausbildung

Die Ausbildung zum professionellen Java-Entwickler kann innerhalb weniger Monate erfolgen. Dabei ist die Akademie jedoch weit mehr als ein Bootcamp. Die Kürze der Ausbildung liegt darin begründet, dass jeder Teilnehmer einen individuell auf ihn oder sie zugeschnittenen Ausbildungsplan bekommt, der auf die Kenntnisse und Fähigkeiten des Einzelnen abgestimmt ist. Diese Individualität ist entscheidend für den Erfolg. „Wir holen jeden dort ab, wo er steht. Im Durchschnitt dauert die Ausbildung drei Monate, kann aber auch wenige Wochen oder ein Jahr dauern – je nach Vorkenntnissen“, erklärt Holger Klatt, Ausbilder der Java-Akademie.

Neben der Individualität steht bei der Ausbildung vor allem die Praxis in Fokus. In kleinen Gruppen vermitteln die hoch qualifizierten Experten von DATAGROUP und Triona Wissen direkt aus ihrem Arbeits- und Projektalltag. Die Akademie legt Wert auf ein

*„Unser Anspruch ist es, auch in einer digitalen Ausbildung individuell auf die Teilnehmer einzugehen und sie nach ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.“*

Helge Viehof

breites Themenspektrum mit vielen Praxisübungen. Auch das Abschlussprojekt, das jeder Teilnehmer programmieren muss, hat immer direkten Praxisbezug. Dadurch können die Absolventen relativ einfach nach ihrem Abschluss in den Projektalltag einsteigen. Die Qualität der Ausbildung wird auch durch die IHK-Zertifizierung belegt. Alle Absolventen erhalten ein Abschlusszertifikat als „Java Enterprise Entwickler IHK“.

## Digitalisiert und trotzdem individuell

Die Pläne, das Angebot der Java-Akademie zu digitalisieren und so deutschlandweit verfügbar zu machen, bestanden schon einige Zeit, als der Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 sie deutlich beschleunigte.

„Unser Ziel war es nicht, Vorlesungen aufzuzeichnen und sie den Teilnehmern zu geben. Unser Anspruch ist es, auch in einer digitalen Ausbildung individuell auf die Teilnehmer einzugehen und sie nach ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern“, so Helge Viehof. „Das ist uns gelungen. Wir können nun in der gleichen Qualität digitale Experten digital ausbilden.“ „Die Java-Akademie ist eine sehr gute Möglichkeit für Unternehmen, Nachwuchskräfte in den eigenen Reihen auszubilden und den

Fachkräftemangel zu meistern. Da wir als IT-Dienstleister diese Problematik sehr gut kennen, konnten wir eine Ausbildung aufbauen, die genau auf die Bedürfnisse in der Praxis zugeschnitten ist“, meint Helge Viehof.

## Über DATAGROUP

Die DATAGROUP Consulting Services mit Hauptsitz in Mainz ist der Spezialist für Prozess- und IT-Beratung sowie Planung und Entwicklung von kundenspezifischen Anwendungssystemen. Neben Java, Microsoft und Public Cloud-Technologien verfügt DATAGROUP auch über umfangreiche Projekterfahrungen im Umfeld von SAP-HCM.

## Über Triona

Seit der Gründung im Jahr 2001 begeistert Triona seine Kunden mit innovativen Lösungen im Software-Consulting. Dabei gliedert sich die Triona GmbH in die zwei Geschäftsbereiche klassisches IT-Consulting, Inhouse-Entwicklung (Software-/Webentwicklung) und ist Partner der DATAGROUP beim Betrieb der Java-Akademie. Darüber hinaus betreibt Triona auch eine IHK-zertifizierte Java-Akademie.



Wenn auch Ihr Unternehmen Mitarbeiter zum Java-Experten ausbilden lassen möchte, melden Sie sich gerne unter +49 6131 914-126 oder informieren Sie sich auf [www.java-hunter.de](http://www.java-hunter.de)

[www.madkon20.de](http://www.madkon20.de)

Mainzer Digital-Kongress

**Fr. 30. Oktober 2020**

# MADKON 20

**Schwerpunkt: #digitale-intelligenz**

**Wie funktionieren Smart City, Smart Society und der Einsatz von KI-Systemen?**

**Der Digital-Gipfel zu digitaler (künstlicher) Intelligenz in Mainz!**

Mit **Top-Speakern** vom

- Bundeskriminalamt
- Barmenia Versicherungen
- Bundesverband Künstlicher Intelligenz
- Digitalstadt Darmstadt

**Spannende Themen:**

- DigitalCity
- Digital Society
- Digital Media

**Jetzt registrieren!**

**Online streamen und dabei sein!**

**INFOS UND  
REGISTRIERUNG**

**[www.madkon20.de](http://www.madkon20.de)**

**Save the Date!**

**Dieses Jahr als Online-Event!**

Eine Veranstaltung des

Mit Unterstützung von:



# BUSINESS-INTERNET MIT GLASFASER-POWER FÜR MAINZ UND DIE REGION



INTERNET



ETHERNET



WLAN



CLOUD

[www.mainzer-breitband.de](http://www.mainzer-breitband.de)



## Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Zukünftig sollen die Produktionskosten durch Werbung  
in den IT News refinanziert werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe  
das Projekt durch Ihre Anzeige unterstützen würden.

Bei Fragen zu Werbung in den IT News schicken Sie uns bitte eine E-Mail an:  
[anzeigen@itklub.de](mailto:anzeigen@itklub.de)

### Impressum:

Herausgeber: IT Klub Mainz & Rheinhessen e. V. · V.i.S.d.P. Matthias Memmesheimer · c/o Stadtverwaltung · Rathaus · 55116 Mainz ■ Verantwortlich für die Beiträge sind die jeweiligen Mitglieder des IT Klubs Mainz & Rheinhessen e. V. ■ Fotos: Stefan Sämmmer, sapite GmbH, istockphoto.com ■ Anzeigenservice: [anzeigen@itklub.de](mailto:anzeigen@itklub.de) ■ Layout: pure:design, Mainz ■ Erscheinungsweise: 1x im Jahr, Auflage 300